

Covid-19: Harter Einbruch der ukrainischen Wirtschaft

Die Covid-19-Pandemie hat die Weltwirtschaft fest im Griff. Die Ukraine wird diesem globalen Trend leider nicht entkommen. Eine szenariobasierte Analyse des German Economic Team zeigt sowohl die direkten Schocks als auch die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Ukraine. Zu den direkten Schocks gehören die vorübergehende Schließung inländischer Sektoren, Einbrüche der Waren- und Dienstleistungsexporte der Ukraine und ein Rückgang der Einnahmen aus Rücküberweisungen. In unserem Basisszenario erwarten wir einen Rückgang des ukrainischen BIP um -7% im Jahr 2020. Unser optimistisches Szenario mit milderer Erwartungen hinsichtlich inländischer und externer Schocks ergibt eine Schrumpfung um -5,9%. Das pessimistische Szenario ergibt sogar einen Rückgang um -11,2%. Investitionen fallen am schnellsten, während die Staatsausgaben relativ stabil bleiben. Das Leistungsbilanzdefizit wird unter Kontrolle bleiben, da die Importe stärker fallen als die Exporte. Insgesamt erwarten wir geringere wirtschaftliche Auswirkungen der Pandemie als während der globalen Finanzkrise 2009. Die makroökonomische Stabilisierung der Ukraine in den vergangenen Jahren trägt dazu bei, die wirtschaftlichen Auswirkungen zu begrenzen.

Die Covid-19-Pandemie hat weltweit zu strengen Eindämmungsmaßnahmen geführt. Die Ukraine setzte Mitte März inländische Beschränkungen („lockdown“) in Kraft und hat, zumindest bis jetzt, erfolgreich einen großflächigen Ausbruch der Pandemie im eigenen Land verhindert. Allerdings werden die inländischen Maßnahmen und die Auswirkungen der Eindämmung bei den Handelspartnern zu erheblichen Auswirkungen auf die Wirtschaft der Ukraine führen.

Szenarioanalyse der Schocks auf die Wirtschaft

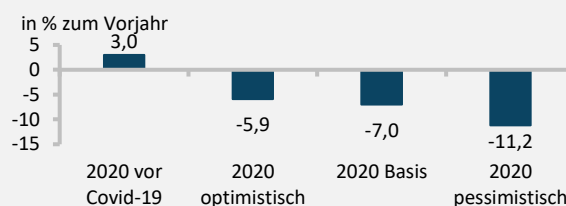
Das German Economic Team hat in Zusammenarbeit mit dem Institute for Economic Research and Policy Consulting Kiev eine szenariobasierte Analyse der wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Ukraine durchgeführt. In drei Szenarien - einem optimistischen, einem Basisszenario und einem pessimistischen Szenario - wird die unterschiedliche Dauer der inländischen Beschränkungen der betroffenen Sektoren quantifiziert. Die Annahmen zu externen Schocks durch verringerte Exportnachfrage und Rücküberweisungen basieren auf Prognosen von IWF und Weltbank. Im Basisszenario führen die inländischen Beschränkungen zu einem direkten Schock von -1,6% zum Vorjahr in der inländischen Produktion. Die verringerte Exportnachfrage führt dazu, dass die Waren- und Dienstleistungsexporte um -4,3% des BIP und die Einnahmen aus

Rücküberweisungen um -2,3% des BIP schrumpfen. Mit einem makroökonomischen Modell wurde anschließend eine Prognose erstellt, die Zweitrundeneffekte wie z.B. nachfrageseitige und politischer Reaktionen beinhaltet.

Drastische Schrumpfung des BIP im Jahr 2020

Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Schocks 2020 einen massiven Einfluss auf das BIP haben werden. In unserem Basisszenario schrumpft die Wirtschaft der Ukraine um -7%. Das sind zehn Prozentpunkte weniger Leistung im Vergleich zur Prognose vor der Covid-19-Pandemie. Diese drastische Verschlechterung der Wirtschaftsaussichten ist größtenteils auf die Pandemie zurückzuführen. Einige andere Faktoren, etwa die Erwartung einer schwächeren landwirtschaftlichen Ernte, tragen ebenfalls zum Rückgang bei.

Prognose: Reales BIP-Wachstum der Ukraine, 2020



Quelle: Eigene Berechnung

Unser optimistisches Szenario führt zu einer geringfügig besseren Prognose des BIP-Rückgangs von -5,9%. Das pessimistische Szenario führt zu einer deutlich schlechteren Prognose von -11,2%. Dies zeigt, dass insbesondere ein längerer inländischer lockdown das Wachstum stark beeinträchtigen würden.

Investitionen sinken am stärksten

Auf der Nachfrageseite werden die Investitionen den stärksten Rückgang erfahren. Im Basisszenario werden diese 2020 um -11,2% zum Vorjahr zurückgehen. Die Exporte werden um -7,6% und der private Konsum um -5,7% sinken.

Wachstum der nachfrageseitigen Komponenten, 2020

	Optim.	Basis	Pessim.
Priv. Konsum	-4,4	-5,7	-10,0
Staatsausgaben	0,0	-0,7	-1,7
Investitionen	-8,3	-11,2	-16,3
Exporte	-5,4	-7,6	-10,7
Importe	-9,1	-12,7	-14,5

Quelle: Eigene Berechnung; Anm.: In % zum Vorjahr

Wir erwarten, dass die Staatsausgaben mit einem Rückgang von nur -0,7% im Basisszenario relativ stabil bleiben werden. Diese Erwartung basiert auf Zahlen des im April verabschiedeten revidierten Haushalts. Ein neues IWF-Programm ist natürlich Voraussetzung für dessen

Finanzierung, erscheint aber sehr wahrscheinlich, da das Bankengesetz am 13. Mai verabschiedet wurde.

Transportsektor am stärksten betroffen

Von den Sektoren auf der Angebotsseite wird das Verkehrsgewerbe am stärksten betroffen sein. Der Rückgang um -14,3% in unserem Basisszenario ist auf die Kombination aus der Einstellung des Personen- und der Verringerung des Güterverkehrs bei rückläufiger Wirtschaftstätigkeit und Handel zurückzuführen.

Wachstum ausgewählter Wirtschaftssektoren, 2020

	Optim.	Basis	Pessim.
Landwirtschaft	-7,8	-8,9	-12,9
Industrie	-3,3	-5,0	-8,1
Handel	-6,4	-8,0	-13,1
Transport	-11,2	-14,3	-24,1

Quelle: Eigene Berechnung; Anm.: In % zum Vorjahr

Starke Auswirkungen werden aufgrund der Kombination von Stilllegungsmaßnahmen und Zweitrundeneffekten auf die Nachfrage auch für den Einzelhandelssektor erwartet. Die negative Prognose für den Landwirtschaftssektor wird hauptsächlich durch eine erwartete schwächere Ernte (nach der Rekordernte 2019) und nicht durch die Pandemie verursacht. Die Industrie wird relativ schwach betroffen sein.

Keine Gefahr für die Leistungsbilanz

Ein wichtiges Ergebnis unserer Prognose ist, dass die Pandemie das Leistungsbilanzdefizit nicht erhöhen wird. Wir erwarten sogar eine Verringerung des Defizits, wenn sich die Auswirkungen der Pandemie auf das BIP verschärfen. Im Basisszenario wird ein Leistungsbilanzdefizit von -0,3% des BIP erwartet, während im pessimistischen Szenario die Leistungsbilanz mit 2,1% des BIP tatsächlich einen Überschuss erreichen würde. Obwohl ein Rückgang der Rücküberweisungen um etwa -2,3% des BIP im Basisszenario die Leistungsbilanzzuflüsse verringert, werden die Importe wesentlich schneller sinken als die Exporte.

Makroökonomische Stabilität vor Krise zahlt sich aus

Der starke Rückgang des BIP wird zu einem starken Rückgang der Steuereinnahmen führen. Das geringe Haushaltsdefizit und der wahrscheinliche Abschluss eines neuen IWF-Programms ermöglichen es der Regierung jedoch, die Staatsausgaben stabil zu halten. Da in den vergangenen Jahren die Inflation unter Kontrolle gebracht wurde, hatte die NBU Spielraum zur geldpolitischen Unterstützung der Wirtschaft. Der flexible Wechselkurs ist ein weiteres wichtiges Element, um die Schocks abzufedern.

Die Ukraine verfügt weder über die administrativen noch die fiskalischen Kapazitäten für großformatige Unterstützungsprogramme für die Wirtschaft wie in

Deutschland und anderen EU-Staaten. Doch aufgrund der makroökonomischen Stabilisierung in den letzten Jahren können Fiskal- und Wirtschaftspolitik die Wirtschaft bei der Bewältigung dieser Krise unterstützen. Infolgedessen ist der erwartete wirtschaftliche Abschwung aufgrund der Covid-19-Pandemie insgesamt geringer als der Rückgang des BIP um -15% während der globalen Finanzkrise von 2009 und fällt im Vergleich zu anderen Ländern ähnlich stark aus.

Ausblick: Große Unsicherheiten bleiben bestehen

Die globale Pandemie ist eine neue und unbekanntere Situation ohne Präzedenzfall. Es besteht weiterhin große Unsicherheit hinsichtlich der Ausbreitung, Eindämmung und Behandlung von Covid-19 sowie hinsichtlich der längerfristigen wirtschaftlichen Auswirkungen eines globalen Lockdowns. Jegliche ökonomische Prognose unterliegt insofern erheblicher Unsicherheit und muss evtl. revidiert werden, wenn neue Fakten, Informationen oder Ereignisse bekannt werden. Auch die Geschwindigkeit der wirtschaftlichen Erholung nach 2020 bleibt ungewiss. Eine schnelle "V-förmige" Erholung wird jedoch unwahrscheinlicher, je länger die Pandemie andauert. Da Unternehmen sich verkleinern oder ihre Geschäftstätigkeit einstellen, geht wirtschaftliche Substanz verloren. Eine wichtige Frage - sowohl in der Ukraine als auch weltweit - ist, ob die Wirtschaftspolitik dazu beitragen kann, zumindest einen Teil hiervon in "schöpferische Zerstörung" umzuwandeln, indem sie nach der Pandemie Innovationen befördert statt "Zombie-Unternehmen" mit veralteten Geschäftsmodellen am Leben zu erhalten.

Autor

David Saha, saha@berlin-economics.com

[Link zur Studie](#)

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

[Subscribe / unsubscribe newsletter](#)

German Economic Team

www.german-economic-team.com

Das German Economic Team (GET) unterstützt die Regierungen der Länder Ukraine, Belarus, Moldau, Georgien und Usbekistan beratend bei der Gestaltung wirtschaftspolitischer Reformprozesse und der nachhaltigen Entwicklung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Es wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) finanziert und von Berlin Economics durchgeführt.